

## Herzlich willkommen in den 90er-Jahren!

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen bei nineties berlin! Die folgende Pressemappe soll Ihnen alle grundlegenden Informationen geben und eine Einladung sein: Gewinnen Sie einen Eindruck von der multimedialen Ausstellung, reden Sie mit den Macher/-innen, seien Sie neugierig, stellen Sie uns Fragen.

Ich bin gerne Ihre Ansprechpartnerin für Interviews mit den Kuratoren und Geschäftsführern.

Ihre



Vanessa Jasmin Lemke

Telefon: +49 30 847 12 37 47

E-Mail: [presse@nineties.berlin](mailto:presse@nineties.berlin)

## Inhaltsverzeichnis:

2	<b>Zahlen und Fakten</b>
4	<b>Der Ort: Die Alte Münze</b>
5	<b>Der Guide Bot</b>
6	<b>Die Ausstellung: Worum geht es bei nineties berlin?</b>
8	<b>Der Ausstellungsaufbau und Kuratorenzitate</b>
15	<b>Die Zeitzeug/-innen „Berlin Heads“</b>
18	<b>Die Gestaltung von „Lost Berlin“</b>
19	<b>Sonderausstellung: „30 Jahre Loveparade“ (1. Juli 2019 bis 31. Dezember 2019)</b>

ddr kultur ug  
karl-liebknecht-str. 1  
10178 berlin  
+49 30 - 549 082 43 - 0  
[info@nineties.berlin](mailto:info@nineties.berlin)  
[www.nineties.berlin](http://www.nineties.berlin)

ausstellung alte münze  
molkenmarkt 2  
10179 berlin

berliner sparkasse  
IBAN: DE86 1005 0000 0190 7057 44  
BIC: BELA2333

## Zahlen und Fakten

### Adresse:

nineties berlin, Alte Münze, Molkenmarkt 2, 10179 Berlin-Mitte

### Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag, 10-20 Uhr  
kein Ruhetag

### Ticketpreise (spezielle Sommerpreise):

#### vor Ort

Erwachsene: 9,80 €  
ermäßigt: 6,00 € (Kinder ab 13 Jahren, Schüler/-innen,  
Studierende, Azubis, Schwerbehinderte ab 80%, ALG-2-  
Empfänger/-innen)  
Kinder bis 12 Jahren: freier Eintritt

#### Online

Erwachsene: 8,90 €  
ermäßigt: 5,40 € (Kinder ab 13 Jahren, Schüler/-innen,  
Studierende, Azubis, Schwerbehinderte ab 80%, ALG-2-  
Empfänger/-innen)  
Kinder bis 12 Jahren: freier Eintritt

Gruppen ab 10 Personen: 6,50 € pro Ticket  
Schüler/-innengruppen ab 10 Personen: 4,50 € pro Ticket

### Webseite:

[www.nineties.berlin](http://www.nineties.berlin)

### Social Media:



<https://www.instagram.com/ninetiesberlin/>



<https://www.facebook.com/ninetiesberlin>



<https://twitter.com/ninetiesberlin>

### Betreiber:

DDR Kultur UG, Karl-Liebknecht-Str. 1, 10178 Berlin-Mitte

### Finanzierung:

rein private Finanzierung, ohne staatliche Zuschüsse oder  
andere Förderungen

### Geschäftsführer:

Quirin Graf Adelman von Adelmansfelden  
Gordon Freiherr von Godin

### Kuratoren:

Michael Geithner („Berlin Heads“)  
Jörn Kleinhardt („Lost Berlin“)  
Sören Marotz („Feel the Wall“)  
Dr. Stefan Wolle („Fear the Wall“)

**Creative Director und Projektleiter:**

Matthias Kaminsky (Ausstellungsdesign und -architektur)

**Fläche der gesamten Ausstellung:**

1500 m<sup>2</sup>

**Anzahl der Ausstellungsräume:**

6 sowie ein Raum für Sonderausstellungen (ab 2019 Sonderausstellungen) zusätzlich Ausstellungsshop „Shop the Nineties“

**„Heartbeat of Berlin“ – Technik:**

Soundanlage mit 2.000 Watt

**„Berlin Island“ – Technik:**

Beamer: 70.000 ANSI-Lumen (7x10.000)

Auflösung: 8.400.000 Pixel (1000x8.400)

Sound: 5.000 Watt

**„Berlin Island“ – Größe der 270 Grad-Leinwandprojektion:**

55 m Länge, 5,20 m Höhe, 286 m<sup>2</sup>

**„Berlin Heads“ – Anzahl der interviewten Zeitzeug/-innen:**

14 (mehr in Planung) auf 55 Zoll-Bildschirmen, 4K-Auflösung

**„Feel the Wall“ – Mauersegmente:**

12 stehende

**„Fear the Wall“ – Anzahl der Kalaschnikow-Modelle:**

140

**Sprachen in der Ausstellung:**

Deutsch und Englisch

**Partner:**

Astronaut (Filmproduktion 270 Grad-Leinwand)

heddi electronic GmbH Museumstechnik (Technik)

K-Support (Ausstellungsbau, Ausstellungstechnik)

Stefan Schilling und Gustav Sonntag (Gestaltung „Lost Berlin“)

**Der Ort: Die Alte Münze**  
**Alte Münze – Freiraum . Kultur . Veranstaltungen**

Webseite: <http://alte-muenze-berlin.de>

Die Alte Münze ist ein ehemaliges Münzprägwerk am Ufer der Spree. Der Baukomplex liegt somit in einem der ältesten historischen Viertel der Hauptstadt und steht seit den 1980er-Jahren unter Denkmalschutz. Seit den 1930er-Jahren wurden hier Münzen unterschiedlicher Währungen geprägt: von der Reichsmark über die Währung der DDR bis hin zur D-Mark und dem Euro. Die Staatliche Münze gab den Produktionsstandort zum Jahreswechsel 2005/06 auf. Im Jahr 2009 zog durch die Projekt030 GmbH neues Leben in die Räume ein. Inzwischen ist die Alte Münze das Zuhause einer interdisziplinären Gemeinschaft und steht symbolisch für eine gelungene, zukunftsorientierte und kulturelle Umnutzung historischer Stadträume.



© nineties berlin, Berlin 2019

## Der Guide Bot

Der exklusiv für nineties berlin entwickelte und kostenlose Guide Bot ist eine vertiefende Informationsebene auf dem eigenen Smartphone. Er macht zusätzlich zur Ausstellung und den Installationen über 200 Informationstexte auf Deutsch und Englisch sowie Bilder zugänglich. So ist es Besucher/-innen möglich, selbst Schwerpunkte zu setzen und die Ausstellung eigenständig zu entdecken. Sie können ihre Handys verwenden und selbstständig entscheiden, welche Inhalte sie interessieren und wie detailliert sie in einzelne Themenbereiche eintauchen möchten.

In jedem Raum finden Besucher/-innen Zahlen an den Wänden und Installationen. Mit dem kostenfreien WLAN können sie über die Webseite [www.nineties.berlin/bot](http://www.nineties.berlin/bot) auf den Bot zugreifen und die entsprechende Nummer eingeben. Wie in einem automatischen Chat erhalten sie eine Antwort auf ihr Smartphone und erfahren auf diese Weise mehr über die Ausstellungsinhalte.

So erwarten sie im Raum „Fear the Wall“ kurze Biografien und Portraits der Opfer der Berliner Mauer. Bei „Berlin Heads“ lernen Besucher/-innen die Protagonist/-innen der 90er und im Labyrinth „Lost Berlin“ die Berliner Club-Szene näher kennen.



© nineties berlin, Berlin 2019



## **Die Ausstellung: Worum geht es bei nineties berlin?**

nineties berlin versetzt Besucher/-innen zurück in das Berlin der 90er-Jahre und lässt sie den Mythos „Berlin“ auf einzigartige Weise erleben.

### **Geschichte entdecken**

Das Interesse an Berlin und seiner Geschichte ist ungebrochen – nineties berlin gibt Einblicke in ein Kapitel der jungen Geschichte: die Zeit direkt nach der Überwindung der deutsch-deutschen Teilung. Die Ausstellung eignet sich aufgrund der abwechslungsreichen Gestaltung und der unterschiedlichen, vertiefenden Informationsebenen perfekt für Menschen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen. Der exklusiv für nineties berlin entwickelte Guide Bot macht auf dem eigenen Smartphone zahlreiche Informationstexte und historische Bilder zugänglich und ist ein integraler Bestandteil des Ausstellungskonzepts.

### **Berlin entdecken**

Die Ausstellung zeigt das Jahrzehnt nach dem Fall der Mauer, in dem Berliner/-innen und Menschen aus der ganzen Welt neue Freiräume nutzten, sich eine einzigartige Clubkultur entwickelte und sich das Leben in der einst geteilten Stadt rasant veränderte. Besucher/-innen tauchen in das turbulente Stadtleben ein und erfahren, wie sich Berlin zu dem entwickelte, was es heute ist: eine pulsierende Partystadt, das Zentrum der deutschen Politik, eine Metropole der Kreativität.

### **Multimedial entdecken**

nineties berlin nutzt zahlreiche multimediale Installationen, um Besucher/-innen ein eindrückliches Ausstellungserlebnis zu bieten und ihnen die einmalige Geschichte der 90er-Jahre in Berlin zu vermitteln: Eine 286 m<sup>2</sup> große Leinwand, 14 Stelen mit Zeitzeug/-innen-Interviews und vieles mehr sind exklusiv für nineties berlin entwickelt worden und ergänzen die Installationen sowie die klassisch musealen Informationstexte.

**Quirin Graf Adelman von Adelmansfelden, Geschäftsführer nineties berlin (Geschäftsführer DDR Museum):**

„Die Fragen, was nach der Wende in Berlin passierte und wie sich der Alltag räumlich sowie persönlich komplett neu orientierte, wurden noch nie auf die Art und Weise, wie sie nineties berlin betrachtet, beantwortet. Mit der Alten Münze bot sich die Gelegenheit, diese Geschichte mit modernen Ausstellungstechniken zu erzählen.“

„nineties berlin bietet neue Erkenntnisse zur Stadt-, Politik- und Gesellschaftsentwicklung im Berlin der 90er und zeigt, wie genutzte Freiräume zu historisch einmaligen Bewegungen führten. Uns zeigt es aber auch, dass wir diese kreativen Freiheiten heutzutage wieder sinnlos begrenzen.“

**Gordon Freiherr von Godin, Geschäftsführer nineties berlin (Geschäftsführer und Direktor DDR Museum):**

„nineties berlin in der Alten Münze bietet uns Ausstellungsmachern eine Größe an Fläche, um Inhalte ganz neu zu denken und zu erfahren. Leider ist es heute eine Herausforderung, im Herzen und Ursprung Berlins passende Räume für Kreatives zu finden.“

„nineties berlin gibt Einblicke in die junge Zeitgeschichte, die viele noch gut in Erinnerung haben. Wie waren alternative Formen von Kunst und Kultur möglich? Wie haben sich Menschen diese Freiräume genommen? Welche politischen, wirtschaftlichen und regionalen Probleme bestanden zu dieser Zeit in Berlin? Diese und viele weitere Antworten bietet die Ausstellung.“

**Matthias Kaminsky, Creative Director und Projektleiter:**

„Ich hatte das Privileg, die 90er-Jahre in Berlin mitzuerleben. Ich war 20 Jahre alt, als die Mauer fiel. Diese Zeit hat Berlin geprägt und nachhaltig zu einer weltbekannten Marke gemacht. nineties berlin soll Besuchern die damaligen Entwicklungen, aber auch den Spaß, den man hatte, vermitteln und ihnen bei der Suche nach dem echten, legendären Berlin helfen.“

## Ausstellungsaufbau und Kuratorenzitate

### Raum 1: „Heartbeat of Berlin“ (12 m<sup>2</sup>)

Der dunkle Eingangstunnel erinnert an einen langen Clubeingang und stimmt Besucher/-innen auf nineties berlin ein. Die tiefen Bässe sind nicht nur zu hören, sondern auch zu spüren. Sie stehen symbolisch für den Herzschlag Berlins und wecken eindrücklich ihre Neugier auf die Ausstellung.

### Raum 2: „Berlin Island“ (410 m<sup>2</sup>)

270 Grad, 55 Meter Länge, 5,20 Meter Höhe: Der Film zieht Besucher/-innen in das Thema der 90er-Jahre in Berlin hinein. Größer, lauter und überwältigender als erwartet sind sie mitten im Geschehen. Sie finden sich in der Nacht des Mauerfalls wieder, bestaunen den verhüllten Reichstag und erleben im nächsten Moment die Loveparade. Originale Foto- und Videoaufnahmen sowie der Soundtrack zum Jahrzehnt laden Besucher/-innen dazu ein, auf Entdeckungsreise auf dem Modell der „geteilten Insel“ Berlin zu gehen, Grenzen zu überschreiten und Neues zu erleben. Dort finden Besucher/-innen auch Fotos, die die DDR-Grenztruppen 1988/89 von der Berliner Mauer anfertigten. Sie dokumentierten den damaligen Ist-Zustand der Sperranlagen rund um West-Berlin, den Mauerstreifen zwischen der sogenannten „Grenzmauer 75“ (der eigentlichen Mauer) und der sogenannten „Hinterlandmauer“, der äußeren Begrenzung des Todesstreifens. nineties berlin stellt 13 Punkte auf dem Todesstreifen zwischen Ost und West vor, von denen heute so gut wie keiner an die Situation vor 1989 erinnert.



© nineties berlin, Berlin 2019



### Raum 3: „Berlin Heads“ (207 m<sup>2</sup>)

Mit dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 entstanden in der vormals geteilten Stadt Freiräume, die Menschen aus Ost, West und der ganzen Welt nutzten. 14 Interviews mit Zeitzeug/-innen (mehr in Planung) erwarten Besucher/-innen auf überlebensgroßen Video-Stelen. Sie alle kommen persönlich zu Wort und leihen nineties berlin ein besonderes historisches Objekt, um ihre Geschichten zu verbildlichen. Die integrierten Soundduschen ermöglichen es, sich frei zwischen den verschiedenen Protagonist/-innen zu bewegen. Jeder Film ist in verschiedene Themen unterteilt. So können Besucher/-innen individuell entscheiden, welche thematischen Schwerpunkte sie setzen möchten.



© nineties berlin, Berlin 2019

### Michael Geithner, Kurator des Raums „Berlin Heads“:

„Die Besucher/-innen erleben, wie durch ein überlebensgroßes Puzzle, ein neues, ein vielschichtiges Bild Berlins. Durch die persönlichen Stimmen werden die 90er-Jahre so erfahrbar als wäre man selbst dabei gewesen. Dabei sind Perspektiven aus West und Ost gleichermaßen abgebildet.“

„Die 90er-Jahre sind wirklich vorbei und werden auch nicht wiederkommen. Die Zeitzeug/-innen sind wie Zeitreisende aus einem fernen Jahrhundert. Sie sprechen zu uns, geben uns einen Eindruck davon, was Berlin mal war, wofür es sich heute und in Zukunft einsetzen muss. Sie alle verbindet am Ende ihre (Hass-)Liebe zur Stadt.“

„Berlin hat ein Identitätsproblem: Es ist nicht mehr arm und es ist auch nicht mehr sexy. Viele Jahre prägten die niedrigen Lebenshaltungskosten, die bunte Alternative Szene im Zentrum und die Partys an ungewöhnlichen Orten die Stadt. All das gibt es kaum noch und falls doch, befindet es sich im Überlebenskampf.“

#### **Raum 4: „Feel the Wall“ (325 m<sup>2</sup>)**

Die Überwindung der SED-Diktatur durch die Friedliche Revolution war ein Erfolg, der am Tag des Mauerfalls weltweit sichtbar wurde. Das Symbol einer Diktatur wurde nun von den Menschen und Mauerspechten aus Ost und West erobert. Besucher/-innen können originale Mauerteile erklimmen, auf ihnen Fotos machen und das Bauwerk der Trennung unmittelbar erleben. Sie erfahren, wie es zum Mauerbau kam, was mit der Mauer nach 1989 passierte und warum sie heutzutage in Berlin kaum noch Mauerteile im Stadtbild finden.

Auf einem großen 270 Grad-Luftbild von Berlin erfahren Besucher/-innen dann mehr zu politischen, gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen der Stadt nach dem Fall der Mauer. Die insgesamt 36 Texte sind mit beispielhaften Orten verbunden und führen durch Themen wie die Zusammenarbeit der Ost- und Westberliner Polizei bis Oktober 1990, den illegalen Zigarettenhandel, die türkische sowie jüdische Gemeinde in Berlin oder die Gentrifizierung.



© nineties berlin, Berlin 2019

#### **Sören Marotz, Kurator des Raums „Feel the Wall“:**

„Berlin war seit 1945 Brennpunkt des Ost-West-Konflikts. Ohne das Verständnis dieser besonderen Situation wäre die Entwicklung in den 90er-Jahren nicht möglich. Es ist somit unumgänglich, die Mauer in ihrer Komplexität und vollen Größe für die Besucher erfahrbar zu machen.“

„Die Mauer war und ist das Symbol der deutschen Teilung während die Friedliche Revolution und der Mauerfall 1989 in der ganzen Welt zum Symbol der Überwindung der SED-Diktatur wurden.“

„Der Blick zur Mauer hinauf, aber auch der von der Mauer hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Historisches Vorbild waren die Aussichtsplattformen mit Blick über die Mauer nach Ost-Berlin. Diese waren in den 28 Jahren, in denen die Mauer stand, eine Attraktion für alle West-Berlin-Besucher.“

### Raum 5: „Fear the Wall“ (60 m<sup>2</sup>)

Zwischen 1961 und 1989 starben an der Berliner Mauer 140 Menschen. Doch die Zahl allein sagt wenig. Jedes Opfer bekommt an der Mauer des Gedenkens seinen Namen und die durch die Staatsmacht der DDR gewaltsam ausgelöschte Biografie zurück. Nicht alle Mauertoten fanden ihr Ende im Kugelhagel der Maschinenpistolen. Viele ertranken in den Grenzgewässern, andere stürzten in den Tod. Doch in jedem Fall stand dahinter die unmittelbare Drohung, die in den Gewehrläufen der Kalaschnikows lag. Die Waffen stehen in unserer Installation als Symbol für die Unmenschlichkeit der Mauer.



© nineties berlin, Berlin 2019

### Dr. Stefan Wolle, der Kurator des Raums „Fear the Wall“:

„Die Kalaschnikow ist das gegebene Symbol für die Mauer. Trotz gewisser Lockerungen im Alltag war die DDR gezwungen, die Menschen am Weglaufen zu hindern. Sperrn waren nur effektiv, wenn der Versuch, sie zu überwinden, mit der Drohung verbunden war, erschossen zu werden.“

„Viele Menschen, insbesondere die Angehörigen der Opfer, waren über die milden Strafen für die „Mauermörder“ empört. In der Regel erhielten sie eine Jugendstrafe von ein bis zwei Jahren auf Bewährung. Trotzdem sprachen andere von einer „Siegerjustiz“, die rückwirkendes Recht geschaffen habe.“

„Die Hauptschuldigen für die Mauertoten waren nicht die Soldaten am unteren Ende der Befehlskette, sondern die Mitglieder der Entscheidungsgremien der DDR. Wir portraituren auch diejenigen Grenzsoldaten der DDR, die während der Ausübung ihres Dienstes deswegen an der Mauer zu Tode kamen.“

„Die Nennung der Namen und die kurzen Biografien geben den Toten ihre Individualität zurück. Aus einer statistischen Zahl werden Menschen, deren Schicksal an der Mauer zerbrach.“

„Das abstrakte Wissen über die Mauer wird bei der Auseinandersetzung mit den ganz unterschiedlichen Schicksalen lebendige Realität. Wir hoffen, diese Botschaft an die Besucher von nineties berlin weitergeben zu können.“

### **Raum 6: „Lost Berlin“ (162 m<sup>2</sup>)**

Die Zentren der Berliner Underground- und Techno-Bewegung sind im Labyrinth versteckt und stehen sinnbildlich für eine inzwischen weltweit bekannte Berliner Musik- und Clubkultur. In insgesamt sechs Sackgassen sind Touchscreens angebracht und laden, begleitet von originaler Musik, in den Technoclub „Tresor“ in einer ehemaligen Stahlkammer des Kaufhauses „Wertheim“, in das Kunsthaus „Tacheles“, das bis 2012 ein Hotspot der alternativen Kunstszene war, oder den „IM Eimer“, der 1990 in einem besetzten Haus in Ost-Berlin gegründet wurde, ein. Informationen zu den Institutionen, u.a. über das bereits zu DDR-Zeiten beliebte „Jugendradio DT64“, durch das die Moderatorin Marusha nach der Wende schnell zum Star wurde, und über das Technomagazin „Frontpage“, sowie Bilder aus der Zeit vertiefen und kontextualisieren die Eindrücke. Auch die „Tekknozid-Partys“, die für ihre besonders harten elektronischen Klänge bekannt waren, spielen im Labyrinth eine Rolle.

Ein besonderes Highlight: Aus der Vogelperspektive kann die bauliche Entwicklung der unmittelbaren Umgebung und des Kiezes in den 90ern, 2000ern und heute auf digitalen Karten betrachtet werden. Besucher/-innen sehen im Zeitraffer, wie Berlin stetig zu einer europäischen Metropole heranwuchs. Am Ende des von den Künstlern Stefan Schilling und Gustav Sonntag gestalteten Labyrinths wartet in einem verspiegelten Raum eine interaktive Sound-Maschine mit allen Hymnen der Loveparade und lässt Besucher/-innen selbst zum DJ werden.





© nineties berlin, Berlin 2019

**Jörn Kleinhardt, Kurator des Raums „Lost Berlin“:**

„Die Loveparade in Berlin stand für Weltoffenheit, Toleranz, Jugendkultur und gelebte Freiräume. Berlin erlebte einen Imagewandel von der grauen Maus zur Partymetropole. Bis in die frühen 90er-Jahre war die Stadt in den Köpfen der Menschen geteilt, die Mauer war allgegenwärtig. Plötzlich war Berlin bunt, jung und stylisch.“

„Locations wie der „Tresor“, der „Eimer“ oder das „Tacheles“ machten Berlin aus! Heute gibt es nur noch den „Tresor“, allerdings an einem anderen Ort. Gentrifizierung, politische Entscheidungen und Meinungsverschiedenheiten sorgten dafür, dass diese Orte verschwanden.“

„Kunst in Berlin ist ehrlicher, rauer und bodenständiger als woanders. Die Künstler Stefan Schilling und Gustav Sonntag lebten und arbeiteten im „Tacheles“. Ihre Graffitis bringen Authentizität für die Zeit und den Ort mit. Das übertragen sie auf die Wände von nineties berlin.“



**„Shop the Nineties“ (130 m<sup>2</sup>)**

Grelles Neon, grinsende Smileys, wummernder Techno – Die 90er-Jahre in Berlin waren bunt, frei und einzigartig. Wer die eigenen Erinnerungen auffrischen will, findet bei „Shop the Nineties“ unzählige Ikonen und Symbole dieses besonderen Jahrzehnts. Manche sind bekannt, manche werden überraschen. Über den Köpfen der Besucher/-innen schwebt ein besonderer Drachenkopf, der gleichzeitig das letzte Exponat von nineties berlin ist. Der originale, einst feuerspeiende Drachenkopf begleitete die international gefeierte deutsche Band Rammstein auf ihrer „Sehnsucht“-Tour 1997 durch die ganze Welt.



© nineties berlin, Berlin 2019

### **Die Zeitzeug/-innen: „Berlin Heads“**

**Taner Bahar:** Bahar wurde 1973 in West-Berlin geboren. Er war Mitglied der HipHop-Gruppe Islamic Force, mit der er als DJ zwei Alben veröffentlichte. Für kurze Zeit gehörte er der HipHop-Gruppe Cartel an, die vor allem in der Türkei berühmt wurde.

Objekt: Schallplatte von Islamic Force „The Whole World Is Your Home“ (1993)

**Marcus Becker:** Dipl.-Ing. Marcus Becker wurde 1966 in Berlin geboren, studierte Bauingenieurwesen in Leipzig und ist seit dem Abschluss seines Studiums bei Kondor Wessels tätig. 2000 übernahm Becker die Geschäftsführung der Kondor Wessels Bouw Berlin GmbH.

Objekte: Liedheft und Eintrittskarte des „BAu HUmor“-Faschings (1989)

**Ben de Biel:** Benjamin Biel kam mit dem Mauerfall als Fotograf nach Berlin. Seine Bilder vom Berlin der frühen 90er-Jahre sind Zeitdokumente. Er war als Clubbesitzer und Veranstalter aktiv, arbeitete in der „Ständigen Vertretung“ im „Tacheles“, im „Eimer“ und in der „Maria am Ostbahnhof“.

Objekt: Kleinbild-Spiegelreflexkamera Nikon „F2“

**Michael Cullen:** Cullen hatte Anfang der 70er-Jahre die Idee, den Reichstag zu verhüllen und arbeitete mit Christo und Jeanne-Claude an der Umsetzung. Infolgedessen war er auch historischer Berater bei der Sanierung des Reichstages Mitte der 90er-Jahre und machte sich für die Konstruktion der gläsernen Kuppel stark.

Objekte: diverse Objekte der Verhüllung des Reichstages: Stoff aus Polypropylen-Gewebe (1995), Brief von Christo und Jeanne-Claude an Michael Cullen (1971), Telefonkarten mit Original-Signatur von Christo (1995)

**Sven Friedrich:** Aufgewachsen in Berlin-Mitte kam Friedrich bereits früh mit Subkulturen in Kontakt und hatte viele Freunde aus der Punk-Szene. Durch Bekannte aus der Fußball-Szene kam er zum BFC und hält dem Verein bis heute die Treue. Nach dem Mauerfall eröffnete er seinen ersten Bekleidungsladen für Fußballfans „Hoolywood“.

Objekte: T-Shirt des „FC Berlin“ (1990), T-Shirt aus Sven Friedrichs Geschäft „Hoolywood“ mit dem von ihm erfundenen Slogan „Marxismus-Hooliganismus“ (1991)

**Dr. Gregor Gysi:** Gysi wurde 1948 in Ost-Berlin geboren. Er studierte Jura und arbeitete als einer von insgesamt 600 Anwälten der DDR. Er verteidigte bekannte Systemkritiker und Bürgerrechtler. Später selbst politisch aktiv wurde er im Dezember 1989 zum Vorsitzenden der SED gewählt. Nach der Wiedervereinigung arbeitete er weiterhin lange als Anwalt. Seit den 90er-Jahren ist er auch in der politischen Opposition tätig.

Objekte: Neues Deutschland (03. Oktober 1990), B.Z. am Abend (27. Oktober 1990) mit Artikeln über Gysi

**Inga Humpe:** Humpe ist seit Jahrzehnten eine Ikone der deutschen Popmusik. Unter anderem war sie mit Schwester Annette Humpe aktiv.

1983 landete sie mit DÖF (Deutsch-Österreichisches Feingefühl) ihre erste Nummer 1 in Deutschland und Österreich.

Objekt: Loveparade-T-Shirt für Werbezwecke „Botschafter der Liebe“

**Andreas Jeromin:** Jeromin kam in der DDR mit der Justiz in Konflikt und saß für das Bemalen öffentlicher Flächen 14 Monate im Gefängnis. Er besetzte Anfang der 90er-Jahre ein Haus in Berlin-Mitte, arbeitete dort beim Piratensender Pi. Er ist einer der wenigen, die es geschafft haben, ein einst besetztes Haus bis heute als Wohnhaus zu halten.

Objekt: Selbstgebauter Radiosender, unter anderem für den Piratensender „Pi-Radio“

**Kai-Uwe Kohlschmidt:** Kohlschmidt wurde 1968 in Leipzig geboren, zog später mit seiner Familie nach Cottbus, wo er zur Schule ging und seine Musikausbildung am Konservatorium Cottbus absolvierte. Seit 1982 ist er Sänger der Punkband Sandow, mit der er regelmäßig durch die DDR tourte. 1988 feierten sie mit dem Lied „Born in the GDR“ einen großen Erfolg.

Objekte: DDR-Wehrdienstausweis und Erkennungsmarke aus Aluminium (1986)

**Christian „Flake“ Lorenz:** Lorenz wuchs im Ostberliner Stadtteil Prenzlauer Berg auf und entdeckte früh seine Liebe zur Musik. Für unterschiedliche Bands spielte er nicht nur E-Piano, Keyboard oder Orgel, sondern sang auch. Erste große Erfolge feierte er mit Feeling B, mit deren Gitarrist Paul Landers er 1994 zur Gruppe Rammstein stieß, die 1995 ihr erstes Album „Herzeleid“ veröffentlichte.

Objekte: Casio-Keyboard (frühe 1980er), Autobiografie „Der Tastenficker“ (2015)

**Danielle de Picciotto:** De Picciotto kam Ende der 80er-Jahre aus New York nach Berlin. Mit ihrem damaligen Partner Matthias Roeingh alias Dr. Motte begründete sie 1989 die Loveparade. Als Modedesignerin, Galeristin, Malerin und Musikerin war sie in den 90er-Jahren auf der ganzen Welt im Auftrag des Goethe-Instituts unterwegs.

Objekte: Flyer „Moon Dance Show“ (25. Mai 1989), Foto im Flyer „Variété im Quartier“ (29. August 1990), „Frontpage“-Cover (2/95)

**Andreas Schlüter:** Schlüter ist seit über 30 Jahren als Polizist auf Streife im Prenzlauer Berg. 1987 kam er zur Volkspolizei nach Ost-Berlin, wo er eine Ausbildung zum Hundeführer machte. In den Wendemonaten wurde er immer wieder bei Konfrontationen mit Neonazis und Hooligans eingesetzt.

Objekte: Kette seines Polizeidiensthundes (1990), Fotos des Hundes

**Dr. Stefan Wolle:** Wolle wurde 1950 in Halle/Saale geboren und studierte Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, der er 1972 aus politischen Gründen verwiesen wurde. Seit dem Fall der Mauer ist er in verschiedenen Institutionen zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte tätig gewesen.

Objekt: Passierschein für Mitglieder des Bürgerkomitees (umfunktionierter Dienstaussweis der Stasi, auch „Klappfix“ genannt) (1990)

# nineties berlin alte münze multimedia exhibition

**Westbam:** Westbam alias Maximilian Lenz startete seine DJ-Karriere 1983 in seiner Heimatstadt Münster. Als einer der ersten deutschen DJs wurde er international gebucht und steuerte ab 1997 jährlich den Titeltrack zur Loveparade bei.

Objekt: Schallplattenkoffer aus den 90er-Jahren

## **Die Gestaltung von „Lost Berlin“**

Die Künstler Stefan Schilling und Gustav Sonntag gestalteten exklusiv das Labyrinth „Lost Berlin“ bei nineties berlin. Beide haben eine tiefe Verbundenheit zum Kunsthaus „Tacheles“, wohnten und arbeiteten jahrelang dort.

Der gebürtige Erfurter Stefan Schilling zog 1991 nach Berlin, hatte seitdem ein Atelier im „Tacheles“, war neben anderen für das Musikprogramm im hauseigenen Café Zapata verantwortlich und organisierte Ausstellungen. Sein Sohn Gustav wurde in die Berliner Kunstszene hineingeboren und malte schon als kleines Kind Bilder im „Tacheles“.

Schillings und Sonntags Kunstwerk bei nineties berlin setzt sich aus Graffiti, gemalten Bildern und Schriftzügen zusammen. Die Wege zu jeder der sechs Sackgassen ist speziell auf die Institutionen zugeschnitten. Während sich Stefan Schilling besonders dem Kunsthaus „Tacheles“, dem Club „IM Eimer“ und dem Jugendradio „DT64“ widmete, war Gustav Sonntag für die Gestaltung der Sackgassen des Magazins „Frontpage“, des „Tresor“-Clubs sowie der „Tekknozid“-Partys verantwortlich. Dennoch gelang es den beiden, die Institutionen gestalterisch miteinander zu verbinden und Motive aus den 90er-Jahren heute neu zu interpretieren – auf diese Weise entsteht ein roter Faden, der sich durch den gesamten Raum zieht.



**Sonderausstellung: „30 Jahre Loveparade“ (01. Juli 2019 bis 31. Dezember 2019)**

Zum 30. Jahrestag des Massenphänomens gibt der Erfinder der Loveparade, Dr. Motte, in Zusammenarbeit mit dem nineties berlin-Kurator Michael Geithner persönliche Einblicke in die außergewöhnliche Geschichte der Berliner Paraden. Die Kuratoren zeigen, dass die Idee, alle Menschen unter dem Schirm der elektronischen Musik in Vielfalt zu vereinen, bis heute in Berlin nachwirkt. Die Sonderausstellung wird bis zum 31. Dezember 2019 als Teil der Dauerausstellung nineties berlin zu sehen sein.

Am 1. Juli 1989 tanzte eine Gruppe von 150 Menschen auf dem Westberliner Kurfürstendamm zu Acid House. Die Loveparade war geboren, deren Teilnehmerzahl 1999 ihren Höhepunkt erreichte: „Bei der ersten Loveparade machten wir einfach, was wir wollten. Wir tanzten zur elektronischen Musik für eine bessere Welt. 10 Jahre später kamen deswegen 1,5 Millionen Menschen in Berlin zusammen. Ich glaube, wir haben damit eine besondere Zeit und Generation geprägt“, sagt Dr. Motte. Im Laufe der Jahre wuchsen jedoch auch die Herausforderungen. 2001 wurde der Veranstaltung der Status als Demonstration aberkannt, ihre Finanzierung wurde zunehmend schwieriger. Schließlich wurden die Rechte an der Marke „Loveparade“ verkauft.

Der Kurator Michael Geithner sagt dazu: „Über die Loveparade wurde viel geschrieben, viel gesagt und viel entschieden, aber bis heute bleibt umstritten, wie (un-)politisch hunderttausende friedlich auf der Straße tanzende Menschen sein können“.

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 31. August 2019 widmet nineties berlin das gesamte Programm der Loveparade. Neben Kuratorenführungen durch die Sonderausstellung können Besucher\*innen ihr eigenes T-Shirt passend zur Sonderausstellung mit der DruckbarWedding gestalten und ein Erinnerungsfoto mit Dr. Motte persönlich schießen. Der bekannte Fotograf Alfred Steffen präsentiert seine Portraits der Loveparade-Teilnehmer\*innen von 1996 in einer exklusiven Fotoausstellung auf der Panoramaleinwand. Ein besonderes Highlight: Dr. Motte wird an diesem Abend in der Ausstellung auflegen.

**Die Fakten:**

- **Titel:** 30 Jahre Loveparade
- **Laufzeit:** 1. Juli 2019 bis 31. Dezember 2019

- **Ort:** Sonderausstellungsraum bei nineties berlin, Alte Münze, Molkenmarkt 2, 10179 Berlin
- **Kuratoren:** Michael Geithner und Dr. Motte
- **Eintritt:** im Ticket zur Dauerausstellung nineties berlin inbegriffen (8,90 Euro, 6,00 Euro ermäßigt)
- **Installationen:** u.a. Videostele mit Dr. Motte-Interview, Fotocollage mit Originalaufnahmen von 1989 bis 2003, Schwarzlichttunnel, originale Objekte, Videos und Memorabilia, „Dr. Mottes Schreibtisch“ mit Mischpult, Computer und vielen anderen Gegenständen zum Entdecken, Projektion mit Alfred Steffens Portraits von Loveparade-Teilnehmenden 1996
- **Informationstexte:** über 60 Texte auf Deutsch und Englisch im Guide Bot (digitaler Ausstellungsführer)



© nineties berlin, Berlin 2019